

Zeitung vom Lëtzebuenger Vollek


[Leitartikel](#)
[Nationale Politik](#)
[Internationale Politik](#)
[Aus den Betrieben](#)
[Kultur](#)
[Inland](#)

INTERNATIONALE POLITIK

Aufstockung der Afghanistan-Truppe

Zwei Minister der geschäftsführenden deutschen Regierung jetten nacheinander zum Hindukusch



Die deutsche Kriegsministerin verteilt Durchhalte-Orden an deutsche Soldaten in Afghanistan

Gerade mal einen Tag nach der teuren Flugreise der deutschen Kriegsministerin Ursula von der Leyen (CDU) hat ist auch Außenminister Sigmar Gabriel (SPD) mit einem Regierungsjet nach Afghanistan geflogen.

Auch er zeigte sich offen für eine Aufstockung der Bundeswehrtruppe in Afghanistan. »Aus der Sicht der Bundeswehr vor Ort ist eine eher moderate Aufstockung sinnvoll. Das muß jetzt der Deutsche Bundestag beraten«, sagte Gabriel am Mittwoch bei einem Kurzbesuch in Afghanistan. Er selbst positionierte sich aber noch nicht klar dazu. »Ich will dem nicht vorgreifen.« Gabriel war der erste deutsche Minister, der die afghanische Hauptstadt Kabul nach dem verheerenden Anschlag auf die deutsche Botschaft dort am 31. Mai besuchte. Ein Selbstmordattentäter hatte einen mit mehreren Tonnen Sprengstoff beladenen Tanklasten in der Nähe der Botschaft in die Luft gejagt. Bis zu 150 Menschen starben, darunter zwei afghanische Botschaftsmitarbeiter.

Zeitung vom Lëtzebuenger Vollek

Boîte postale 403
L-4005 Esch-sur-Alzette

Die Redaktionsräume

3, rue Zénon Bernard
L-4030 Esch-sur-Alzette

Tel. : 446066 - 1
Fax. : 446066 - 66
Email : info@zlv.lu

Ansprechpartner Archiv

Kontakt

Name : *

Vorname :

Straße :

PLZ / Ort :

E-mail : *

(*) Pflichteingaben

Der Außenminister versprach dem afghanischen Präsidenten Aschraf Ghani bei einem einstündigen Treffen, die Botschaft so schnell wie möglich wiederaufzubauen. »Ich will hier deutlich sagen, das ist unsere feste Absicht, wir wollen eine volle, arbeitsfähige Botschaft in Kabul, und damit auch zeigen, daß wir zur Stadt aber auch zum ganzen Land stehen«, sagte Gabriel.

Derzeit ist der Botschafter mit einer Handvoll entsandter Diplomaten provisorisch auf dem Gelände der USA-Botschaft untergebracht. Vor dem Anschlag hatte die Botschaft bis zu 100 Mitarbeiter. Ghani versicherte Gabriel, die Botschaft so gut es gehe zu schützen, und bedankte sich für »die deutsche Unterstützung in den vergangenen 16 Jahren«.

Die afghanische Regierung ist wegen der Ablösung des Gouverneurs der Provinz Balch in einer schweren Krise. Dessen an der Regierung beteiligte Partei drohte Ghani, »alle Mittel« einzusetzen, um »das Recht des Volkes zu verteidigen«. Der Streit könnte zum Zerfall der Kabuler Koalition führen und Spannungen zwischen den Volksgruppen der Paschtunen und Tadschiken verstärken, auf die sich die Lager stützen. Das würde den Taliban nutzen.

Der Kriegseinsatz der deutschen Bundeswehr in Afghanistan hatte Anfang 2002 begonnen und war in den folgenden Jahren bis auf mehr als 5.000 Soldaten ausgeweitet worden. 35 deutsche Soldaten wurden im Krieg getötet. 2013 beendete die NATO offiziell den Kampfeinsatz.

Heute sind in Afghanistan noch rund 1.000 deutsche Soldaten stationiert, die sich an einem NATO-Einsatz »zur Ausbildung und Beratung der afghanischen Streitkräfte« beteiligen. Die Militärs verlangen angesichts der schlechten Sicherheitslage mehr Personal zum Schutz der Ausbilder, damit sie »effizienter arbeiten« können.

Während seines Aufenthaltes in Afghanistan hatte sich der sozialdemokratische Außenminister für »mehr internationale Verantwortung Deutschlands und Europas« ausgesprochen – auch in Fragen der »Sicherheit und Verteidigung«. In Anlehnung an eine Äußerung des früheren sozialdemokratischen Kriegsministers Peter Struck, der zu Beginn der Teilnahm der Bundeswehr am Afghanistankrieg 2002 gesagt hatte, »Deutschlands Sicherheit« werde »auch am Hindukusch verteidigt«, sagte Gabriel: »Deutsche Sicherheit und deutsche Freiheit (werden) auch im Ausland, auch in Ländern wie in Afghanistan mindestens mal indirekt, ich glaube sogar direkt, verteidigt.«

Kriegsministerin Von der Leyen hatte bei ihrem Truppenbesuch in Afghanistan am Dienstag die politische Debatte darüber eröffnet. Der deutsche Bundestag hatte den Einsatz erst in der vergangenen Woche für drei Monate verlängert. Im März muß neu entschieden werden.

Der Besuch in Kabul fand unter massiven Sicherheitsvorkehrungen statt und wurde erst nach der Abreise aus der afghanischen Hauptstadt öffentlich bekanntgegeben. Alleine in der afghanischen Hauptstadt gab es in diesem Jahr rund 20 schwere Anschläge mit Hunderten Toten. Gabriel besuchte – ebenso wie seine Kollegin von der geschäftsführenden Bundesregierung am

Vortag – das deutsche Feldlager im nordafghanischen Masar-i-Scharif, in dem die meisten der deutschen Soldaten stationiert sind. Während seines Besuchs gab Kabul den Tod von acht Polizisten und 15 Talibankämpfern in der Provinz Kundus bekannt, wo bis 2013 die Bundeswehr stationiert war.
(dpa/ZLV)



Donnerstag 21. Dezember 2017

Copyright © 2007 Zeitung vum Lëtzebuerger Vollek | [Startseite](#) | [Impressum](#) |